

Dresden, den 19. Januar 2016

Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

Evangelisch-Lutherisches Landeskirchenamt Sachsens

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Lukasstraße 6, 01069 Dresden, www.evks.de, www.landeskirche-sachsen.de

Telefon: 0351 4692-245, Telefax: 0351 4692-249, presse@evks.de

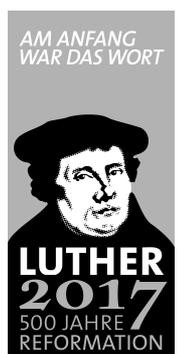
Matthias Oelke, Pressesprecher

Erinnerung an Holocaust ist notwendig

DRESDEN | WITTENBERG – Am Rande eines Termins in Wittenberg äußerte sich Landesbischof Dr. Carsten Rentzing heute, 19. Januar, auch zur Rede des AfD-Politikers Björn Höcke in Dresden am vergangenen Dienstag:

„Die Äußerungen von Herrn Höcke im Zusammenhang einer Veranstaltung der AfD in Dresden am vergangenen Dienstag empfinde ich als gezielte parteipolitische Provokation, die den Frieden in unserer Gesellschaft subtil zu unterminieren versucht. Man kann über Erinnerungskultur unterschiedlicher Auffassung sein, aber dass die Erinnerung an den durch das nationalsozialistische Deutschland schuldhaft herbeigeführten millionenfachen Tod von jüdischen Kindern, Männern und Frauen ihren Ort gerade in Deutschland hat und braucht, ist eine Errungenschaft unserer Gesellschaft. Wer an die dunkelsten Stunden unserer Geschichte erinnert, leistet einen Beitrag dafür, dass unser Land in der Völkergemeinschaft gleichberechtigt wahrgenommen und respektiert wird. Für diesen Beitrag vieler engagierter Bürgerinnen und Bürger bin ich außerordentlich dankbar.

Der Umgang mit Schuld ist für uns Christen eine Kernfrage unseres christlichen Glaubens. In dieser Haltung wurde in den 1950er Jahren aus der evangelischen Kirche heraus die Aktion Sühnezeichen gegründet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, zur Versöhnung mit den Ländern beizutragen, die unter der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft gelitten haben. Seitdem sind Tausende junger Deutscher als Freiwillige in Israel, Polen, Russland und anderen Ländern tätig. Sie arbeiten in sozialen Einrichtungen oder betreuen Überlebende des Holocausts – als Zeichen des guten Willens und



des Bewusstseins, dass die Geschichte in Deutschland nicht in Vergessenheit gerät.

Genau aus diesem Bewusstsein heraus ist auch die Dresdner Frauenkirche wieder aufgebaut worden – nicht, wie Herr Höcke in seiner Rede behauptet, als ein Zeichen deutschen Selbstbehauptungswillens, sondern als ein Symbol der Versöhnung zwischen den Völkern und als ein Symbol des Friedens.“